

# Kriege, Seuchen und der Ustertag

**Uster** 190 Jahre ist der Ustertag her. Doch den gestrigen Erinnerungstag wurde durch eine Pandemie verhindert – nicht zum ersten Mal.

Die Treppe hoch zur reformierten Kirche von Uster, und drinnen dann zwei Reden, umrahmt von musikalischen Vorträgen: So hätte die diesjährige Ustertagfeier wie in den Jahren zuvor beginnen sollen. Nach dem Festakt wäre der Gang hinunter zur Landihalle vorgesehen gewesen, wo die Besucher der Apéro erwartet hätte. Und dann zum Abschluss hätte es wieder das traditionelle Risottoessen gegeben.

## Kein Fest, kein Treffen

Dieses Jahr aber haben sich die Ustertag-Gänger wohl daheim verpflegen müssen. Schon Mitte August strich das Ustertag-Ko-

mittee, das für die Organisation des Anlasses verantwortlich zeichnet, die Segel. Die Coronapandemie verunmöglichte ein Treffen von rund 500 Personen. Und das Heranrollen der zweiten Welle machte auch dem in kleinerem Rahmen vorgesehenen Gedenk Anlass auf dem Zimikerhügel den Garaus.

Damit musste das Komitee wohl oder übel auf die Durchführung eines öffentlichen Anlasses an diesem geschichtsträchtigen Datum – dem 22. November – verzichten. An genau diesem Datum hatten sich 190 Jahre vorher, also 1830, um die zehntausend Männer aus der Zürcher Landschaft in Uster versammelt. Sie

lehnten sich gegen die Vorherrschaft der Stadt Zürich auf.

## Zum Schutz der Rinder

Es ist nicht zum ersten Mal, dass der Ustertag wegen einer Pandemie ausfällt. 1938, ein Jahr vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, grassierte die Maul- und Klauenseuche, auch in dem damals noch stark ländlich geprägten Oberland und Glattal. Dieses Virus ist hoch ansteckend und befällt vor allem Rinder und Schweine. Menschen stecken sich mit der Maul- und Klauenseuche zwar nicht an. Doch deren Kleidung und Haut können das Virus tragen – auch in die Ställe hinein. Vor allem bei Rin-

dern kann dieses Virus sehr tödlich sein. 1938 fiel dann nicht nur die Ustertagfeier aus, sondern auch der Jahrmarkt wurde, wie jetzt, abgesagt. Er wurde damals auf das nächste Frühjahr verschoben.

## Grippe und Generalstreik

Die weltweit grassierende Maul- und Klauenseuche war aber bereits 1913 und 1920 der Grund für eine Absage des Ustertages. Auch 1918 war es drunter und drüber gegangen. Wegen Grippe wurde der Ustermer Vieh- und Warenmarkt abgesagt, dazu kam der Generalstreik. So fand in jenem Jahr nur in Zürich am 1. Dezember ein zürcherischer Volkstag statt.

In der Schweiz trat diese Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1871/72, 1899/1900, 1911 bis 1914, dann 1920/21, 1939/40 und 1965 verheerend auf. Nach den letzten Ausbrüchen von 1968 und 1980 gilt die Schweiz amtlich als frei von Maul- und Klauenseuche.

## An der Grenze

Doch nicht nur Seuchen waren Anlass für eine Absage der Feier. 1939, also nur ein Jahr nach dem Seuchen-Ausfall, wurde sie schon wieder gestrichen. Diesmal standen wegen des im September ausgebrochenen Kriegs, der sich zum Zweiten Weltkrieg entwickeln sollte, viele Männer im Aktivdienst an der Grenze. 1847 wur-

de wegen des Sonderbundkriegs auf eine Feier verzichtet.

Wie der Ustermer Historiker Bruno Schmid in seiner 2014 erschienenen Schrift «Die Ustertagfeiern im Lauf der Zeit» aufzeigt, gibt es die Ustertagfeier, wie wir sie heute kennen, aber ohnehin erst seit 1930. Nach dem 100-Jahr-Jubiläumsanlass hatte sich ein Komitee gebildet, das sich seither der Organisation annimmt. Im 19. Jahrhundert noch wurde oft auch in anderen Zürcher Gemeinden der Volksversammlung von 1830 gedacht, ohne dass in Uster selbst ein Anlass stattgefunden hätte.

**Christian Brändli**